

Bericht über die Abgeordnetenversammlung vom 5./6. Juni 1937 in Brunnen-Ingenbohl

Autor(en): **Hunziker, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **45 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

am 21. Juni in Rapperswil werden Lehrer Th. Zimmermann, Ennenda, und Dr. med. Clerc, Niederurnen, gewählt, und als solche an die Delegiertenversammlung des Schweiz. Samariterbundes Lehrer Legler, Ennenda, Adam Marti, Engi, und Fr. E. Schlittler, Niederurnen; als Ersatz

Lehrer Kundert, Hätzingen. Unter «Allfälligem» wurden Wünsche geäußert auf vermehrte Zusammenkünfte der Hilfslehrervereinigung zu Uebungen und Aufklärungen und zur Abhaltung bezirksweiser Samariterfeldübungen unter Beziehung der Rotkreuz-Kolonne.

Bericht über die Abgeordnetenversammlung vom 5./6. Juni 1937 in Brunnen-Ingenbohl.

Brunnen, der bekannte Kurort am Vierwaldstättersee, hatte sich festlich herausgeputzt, um am Samstag, 5. Juni, die Hunderte von Samariterinnen und Samaritern und die Interessenten für die Luftschutztagung zu empfangen. Sehr nett war der Empfang durch die Trachtenmeitschi und die Buben mit den Hirtenhemden, die dienstfertig die Gäste in die Quartiere begleiteten.

Heiss brannte die Sonne hernieder, als sich eine grosse Zahl wissensdurstiger Samariterleute im Saale des Restaurants «Helvetia» einfand, um einen Vortrag von Herrn Oberstlt. Dr. Denzler, Rotkreuz-Chefarzt, anzuhören über «Sanitätsdienst im Luftschutz». Der Herr Referent orientierte in klarer Weise über die zahlreichen und mannigfaltigen Aufgaben, die der Samariter im Sanitätsdienst des passiven Luftschutzes harren. Die interessanten Ausführungen, die in einer der nächsten Nummern wiedergegeben werden, wurden gebührend verdankt.

Anschliessend orientierte Herr Marti, Chef der Luftschutzorganisation Ingenbohl-Brunnen, über die bevorstehende Luftschutzübung.

Um 16.30 Uhr, als die vielen Interessenten auf dem Schulhausplatz versammelt waren, ertönten die Sirenen, das

Alarmzeichen. Ein schauerliches, unheimliches Heulen; man war im Innersten erschüttert, wenn man sich für einen Augenblick in den traurigen Ernstfall eines Luftangriffes hineinzudenken versuchte, und in diesem Moment an dieser historischen Stätte empfand man das Heulen der Sirenen wie ein Aufschrei des ganzen Volkes gegenüber dem Verbrechen: Krieg! Der Uebung lag die Annahme zugrunde, ein kombinierter Angriff feindlicher Flieger sei erfolgt, bei welchem Brisanz-, Brand- und Gasbomben abgeworfen worden seien.

Prompt traten der Meldedienst, die Feuerwehr, der Gasspürdienst, die Sanitätsabteilung und der Entgiftungstrupp in Funktion. Es wurde rasch und ruhig, nicht aufgereggt gearbeitet. Die Erklärungen über den ganzen Hergang und Verlauf der Uebung wurden durch eine Lautsprecheranlage bekannt gegeben. Die Uebung war bis in alle Einzelheiten tadellos vorbereitet und die ganze Organisation hat einwandfrei geklappt.

Auf einem Podium vor der Turnhalle wurde den verschiedenen Patienten, die Splitterverletzungen und Brandwunden, sowie Verletzungen durch chemische Kampfstoffe aufwiesen, die erste Hilfe geleistet. Alsdann erfolgte der Abtransport in die in der Turnhalle eingerichte-

ten Sanitätshilfsstellen oder ins Spital mit dem Krankenauto des Samaritervereins Brunnen-Ingenbohl. Die Behandlung der Gasverletzten erfolgte nach den neuesten Vorschriften, die erst kurz vorher von der Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdepartementes herausgegeben wurden.

In der anschliessenden Kritik sprachen die Herren Oberstl. Dr. Denzler, Rotkreuz-Chefarzt, und Oberst Dr. Hauser, früherer Oberfeldarzt, ihre Befriedigung und Anerkennung aus über den Verlauf dieser interessanten Uebung. Einen sinnigen Abschluss bedeutete das Auftreten eines Knaben im Luftschutzkostüm und eines Mädchens als Samariterin, die einen von Herrn Horat verfassten Epilog vortrug, der in folgendem Gebet endigte:

Mein lieber Gott, segne unser liebes, schönes
Vaterland,
Schling' um die Völker endlich das Friedens-
band!
Gib Weisheit den Männern an der Spitze der
Staaten,
Dass sie nur schreiten zu *friedlichen* Taten!
Halte stets über unser liebes, trautes Vater-
land
Deine schützende, segnende, göttliche Hand!

Ein wunderbarer Abend senkte sich hernieder auf die friedliche Landschaft.

Beim Anbruch der Dämmerung fand auf dem Dorfplatz vor der idyllischen Kapelle ein Konzert der Feldmusik Brunnen und nachher die Aufführung einer Szene aus Paul Schöecks «Tell» statt. Kopf an Kopf gedrängt lauschte die Menge den träfen Worten im urchigen, unverfälschten Schwyzer Dialekt. Die treffliche Darstellung der urwüchsigen Gestalten hat bei den zahlreichen Zuschauern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Unterdessen hatte der Salondampfer «Schiller» am Landungssteg angelegt,

und es gab ein ordentliches Gedränge, bis alle das Schiff bestiegen hatten. Unter Jubelruf und unter den Klängen der Feldmusik glitt das stolze Schiff mit seiner Last von über 1000 Personen hinaus in die dunkle Nacht. Bald näherte es sich der historischen Stätte «Treib», die wie von Zauberhand plötzlich in rotem Bengallicht erstrahlte. Ein wunderschöner Anblick, der spontan Beifall auslöste. Andächtig sang die Samaritergemeinde das Nationallied «Rufst du mein Vaterland». Weiter ging die Fahrt am ebenfalls beleuchteten Schillerstein vorbei gegen das Rütli. In rotem Feuerchein leuchtete die friedliche Stätte, das heilige Land, wie es so schön heisst im Rütlied, das an diesem Ort mit besonderer Inbrunst gesungen wurde. Im Lichterglanz grüsste Brunnen herüber, das zu Ehren seiner Gäste eine einzigartige Uferbeleuchtung veranstaltet hatte. Dann galt der Besuch noch der Tellskapelle, die ebenfalls bengalisch beleuchtet wurde, und hierauf wendete das Schiff, um nach einer mehr als einstündigen, herrlichen Fahrt wieder am Landungssteg in Brunnen anzulegen. Diese nächtliche Rundfahrt zu den historischen Stätten war für alle Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis, das unauslöschlich im Gedächtnis bleiben wird.

Nun kamen auch die Tanzfreudigen noch auf ihre Rechnung. Im Hotel «Waldstätterhof» spielten zwei Kapellen zum Tanz auf, während ein Doppelquartett die Gäste mit gediegenen Darbietungen erfreute. Die Stimmung war ausgezeichnet, und schon graute der kommende Tag, als die letzten sich zur Ruhe begaben.

Am Sonntag strömten, zahlreich wie noch nie, die Abgeordneten und Gäste

dem Institut «Theresianum» zu. Es war Gelegenheit geboten, die Räume dieses mustergültig geleiteten Institutes zu besichtigen, von welcher Gelegenheit viele mit besonderem Interesse Gebrauch machten.

Pünktlich um 9 Uhr marschierte der grosse Chor der Schülerinnen auf, alle in weissen Kleidern, und begrüßte die Versammlung mit dem herrlichen Lied «O mein Heimatland». Eine besondere Feierlichkeit lag über der Versammlung, denn sie fand in einem wirklich feierlichen Saal, dem sinnig geschmückten Lichtsaal des Institutes, statt.

«Ein solch wunderbares Lokal haben wir noch nie gehabt», so hörte man zahlreiche Delegierte sagen.

Herr Zentralpräsident Bieli begrüßt die Versammlung und heisst die einzelnen Ehrengäste, Abgeordneten und weiteren Besucher herzlich willkommen und gibt die eingegangenen Entschuldigungen bekannt. Die Begrüssungsansprache wird wie gewohnt in unserem Jahresbericht erscheinen. Vertreten waren 277 Sektionen mit 369 stimmberechtigten Abgeordneten und 19 Verbände mit 19 Delegierten, total also 296 Vereine mit 388 stimmberechtigten Delegierten. Die ganze Versammlung dürfte insgesamt 700 Personen gezählt haben. Solch hohe Zahlen sind an unseren Versammlungen noch nie erreicht worden.

In ehrenden Worten gedenkt der Vorsitzende der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Samariterinnen und Samariter. Eine Samariterin und ein Samariter sind einem tragischen Geschick zum Opfer gefallen. Fräulein Marie Zollinger von Russikon bei Pfäffikon (Zürich) verunglückte auf dem Wege zum Samariterkurs tödlich, und Herr Christian Zogg, Präsident des Samaritervereins Buchs

(St. Gallen), wurde beim Rettungsversuch bei einem Lawinenunglück vom Tode ereilt. Das Rote Kreuz beklagt den Hinschied zweier Mitglieder seiner Direktion und eifriger Förderer der Rotkreuz- und Samaritersache, der Herren Dr. Miéville, St. Immer, und Dr. Pedotti, Bellinzona. Zu Ehren aller verstorbenen Samariterfreunde erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Herr A. Horat begrüßt die erschienenen Delegierten und Gäste im Namen des Samaritervereins Brunnen - Ingenbohl. Aus den sympathischen Worten klingt vor allem die Liebe zur Heimat, zu unserem einzig schönen Lande. Der Sprecher erinnert an den Schwur auf dem Rütli, an die Entschlossenheit unserer Vorfahren, sich gegenseitig in Not und Gefahr beizustehen, die Freiheit zu erhalten, aber ohne Gewalt, ohne Blutvergiessen. Herr Horat würdigt die Bedeutung des Instituts, in dessen prächtigem Lichtsaal wir tagen, und dankt der Leitung für ihr Entgegenkommen.

Der warme Willkommgruss des Ehrenpräsidenten der Sektion Brunnen - Ingenbohl wird mit kräftigem Beifall verdankt.

Bevor zur Behandlung der Traktanden geschritten wird, richtet der Verbandssekretär an die Tessiner Samariterfreunde einige Worte der Begrüssung in italienischer Sprache, was im Laufe der Versammlung von Herrn Marietta, Bellinzona, aufrichtig verdankt wird.

Das Protokoll der letzten ordentlichen Abgeordnetenversammlung sowie dasjenige der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 11. April 1937 in Olten werden diskussionslos genehmigt.

Ebenso einstimmig wird dem Tätigkeitsbericht pro 1936 die Genehmigung erteilt. Der Vorsitzende erachtet diese

einmütige Genehmigung als ein Zeichen des Dankes für die Arbeit des Verbandssekretärs und teilt mit, dass dessen Anstellungsvertrag, der mit Ende 1937 abläuft, vom Zentralvorstand auf weitere fünf Jahre erneuert worden ist. Diese Mitteilung wird mit Beifall aufgenommen. Der Verbandssekretär dankt für das ihm dadurch bewiesene Vertrauen und wird sich fernerhin bemühen, seine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Die Rechnungen pro 1936, mit dem Bericht der Revisoren, und der Vorschlag pro 1938 werden ohne Diskussion genehmigt.

Die Feier der Abgabe der Henri-Dunant-Medaillen wird mit einem Liedervortrag in französischer Sprache des Töchterchors des Institutes eröffnet. Herr Zentralpräsident Bieli dankt den vielen bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Hingabe an das Samariterwerk. Dann folgt die Ueberreichung mit einem Händedruck, der zugleich Dank und Versprechen bedeutet, weiterhin in treuer Verbundenheit im Geiste Henri Dunants wirken zu wollen. Die Auszeichnung wurde an 96 Personen verabfolgt.

Zum Abschluss dieser Feier erfreut der Chor die Versammlung mit einem Lied in italienischer Sprache. Der Vorsitzende dankt der Schwester und der von ihr in so meisterhafter Weise dirigierten Sängerschar für die prächtigen Vorträge und richtet nochmals ein Wort des Dankes an die mit der Henri-Dunant-Medaille beehrten Personen.

Ernennung eines Ehrenmitgliedes. Der Schweizerische Samariterbund geht mit der Verleihung der höchsten Auszeichnung, der Ehrenmitgliedschaft, äusserst sparsam um. Seit 1921 ist keine

Ernennung mehr erfolgt. Im Auftrag des Zentralvorstandes schlägt der Zentralpräsident Herrn Dr. W. Christen, Olten, als Ehrenmitglied vor. Seit beinahe 40 Jahren steht Herr Dr. Christen im Dienste des Samariterwesens. Als Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes arbeitet er seit 25 Jahren in unserem Zentralvorstand tatkräftig mit. Gegenwärtig ist er uns auch ein zuverlässiger Berater in der Baukommission. Die Ernennung soll ein Zeichen unseres Dankes sein für seine grosse und segensreiche Tätigkeit im Dienste des Samariterbundes. Unter brausendem Beifall der Versammlung wird ihm ein Blumenkorb und die Ehrenmitgliedschaftsurkunde überreicht.

Herr Dr. Christen dankt in bewegten Worten für die Ehrung, die für ihn eine Ueberraschung war. Unser neues Ehrenmitglied freut sich des flotten Geistes und des guten Einvernehmens, die immer im Schosse des Zentralvorstandes geherrscht und die dazu beigetragen haben, dass die Mitarbeit zur Freude wurde. So möchte er wünschen, dass der gute Geist, der den Samariterbund auf die heutige Höhe gebracht hat, auch fernerhin herrschen und zu weiterem Schaffen anspornen werde. Die warmen Worte des Gefeierten werden mit lebhaftem Beifall verdankt.

Im Anschluss an diese Ehrung erinnert der Verbandssekretär daran, dass im Jahre 1912 zwei weitere tüchtige Samariter in den Zentralvorstand gewählt wurden, die an der heutigen Versammlung teilnehmen und die seither ununterbrochen in unseren Verbandsbehörden mitgearbeitet haben. Es sind dies Herr Zentralpräsident Bieli und Herr Albin Wyss, Mitglied der Hilfskassenkommission. In den Jahren 1912—1921 gehörten sie der Geschäftsleitung des S. S. B. an.

Herr Bieli besorgte die Protokolle und Herr Wyss erledigte die Korrespondenzen. Zu jener Zeit, da noch kein ständiges Verbandssekretariat bestand, wurde die gesamte Arbeit der Zentralleitung von einer Geschäftsleitung mit Herrn Rauber sel. als Präsident ehrenamtlich besorgt. Die damalige Geschäftsleitung hat eine ganz grosse Arbeit bewältigt. Gewiss würden auch diese beiden Samariterfreunde, die während vollen 25 Jahren in unseren Verbandsbehörden tatkräftig mitgearbeitet haben, die Ehrenmitgliedschaft ebenfalls verdienen. Der Zentralausschuss ist jedoch der Auffassung, dass diejenigen Mitglieder unserer Verbandsbehörden, die von der Abgeordnetenversammlung selbst gewählt wurden, solange nicht zu Ehrenmitgliedern ernannt werden sollen, als sie noch aktiv in der Verbandsleitung mitarbeiten. Es ist also nicht genau der gleiche Fall wie bei Herrn Dr. Christen, da er vom Schweizerischen Roten Kreuz in unseren Zentralvorstand abgeordnet und schon 40 Jahre im Samariterwesen tätig ist. Es gebührt sich aber, diese 25jährige Arbeit zu würdigen, und als Zeichen unseres Dankes werden den beiden Samariterfreunden unter dem Beifall der Versammlung Blumenkörbe überreicht.

Herr Zentralpräsident Bieli dankt für diese Anerkennung. Es war ihm stets eine Freude, in unserem Zentralvorstand mitarbeiten zu dürfen.

Wahl eines Rechnungsrevisors. Turnusgemäss scheidet Herr Aeschlimann, Neuenburg, nach dreijähriger Amtsdauer aus. Für die geleisteten Dienste wird ihm der beste Dank ausgesprochen. An seine Stelle wird einstimmig Herr Alexandre Zurbuchen, Präsident des Samaritervereins Buttes, gewählt.

Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. Der Zentralvorstand schlägt vor, die nächste ordentliche Abgeordnetenversammlung in Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des S. S. B. am Orte seiner Gründung, in Aarau, abzuhalten. Ohne Gegenantrag wird Aarau einstimmig als Ort der nächsten Abgeordnetenversammlung gewählt. Herr Dr. Fischer, Präsident des Samaritervereins Aarau, dankt für das Zutrauen, das damit der Hauptstadt des Kantons Aargau ausgedrückt wird. Die Sektion Aarau, die selbst das nächste Jahr ebenfalls ihr 50jähriges Bestehen feiern wird, wird sich bemühen, die Abgeordnetenversammlung in würdiger Weise durchzuführen. — Für 1939 liegen Anmeldungen vor von Thun, Bellinzona, Biel und Zürich, ferner für spätere Jahre von Davos und eventuell Winterthur. Zürich begründet seine Bewerbung mit dem Umstande, dass 1939 die Schweizerische Landesausstellung dort stattfinden wird. Aus Rotkreuzkreisen ist bereits die Anregung gemacht worden, 1939 anlässlich dieser grossen Schau schweizerischer Arbeit die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes gleichzeitig in Zürich abzuhalten. Es soll erst nächstes Jahr bestimmt werden, wo wir 1939 tagen möchten.

Mitteilungen. Vom Verbandssekretär werden folgende Mitteilungen gemacht: Der Reinertrag der Bundesfeieraktion 1937 fällt dem Schweizerischen Roten Kreuz zu. Unsere Samariter werden aufgefordert, in Verbindung mit den Organen des Schweizerischen Bundesfeierkomitees tatkräftig beim Verkauf mitzuhelfen. Das Rote Kreuz zählt auf die Mitarbeit aller Samariterinnen und Samariter. Es ist eine Ehrenpflicht unserer Samaritervereine, nach besten

Kräften mitzuwirken, damit ein möglichst hohes Resultat erreicht werden kann. — Herr Gerwer, Bremgarten (Aargau), hat in den letzten Jahren die Beobachtung gemacht, dass oft zu wenig Abzeichen vorhanden waren, sodass noch mehr hätten verkauft werden können. Er ersucht den Zentralvorstand, dafür besorgt zu sein, dass möglichst viel Material zum Verkauf zur Verfügung steht. — Unser Verbandssekretariat wird in Verbindung mit dem Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes die nötigen Vorkehrungen treffen.

Die Subventionen für Samariterkurse sollen gemäss einem Antrag des Rotkreuzchefarztes, Herrn Dr. Denzler, inskünftig durch die Zweigvereine geleitet werden. Es soll dies zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Rotkreuzzweigvereinen und Samaritervereinen führen. Dabei soll den Rotkreuzzweigvereinen empfohlen werden, soweit tunlich und möglich, noch einen Zuschuss zu geben, was ja in erfreulicher Weise jetzt schon in einzelnen Zweigvereinen der Fall ist. Die genauen Modalitäten sind noch nicht festgelegt. Auch ist der Zeitpunkt noch nicht bestimmt, wann diese Neuregelung in Funktion treten soll. Vom Roten Kreuz aus werden zu gegebener Zeit nähere Mitteilungen in den Vereinszeitschriften erfolgen.

Betr. Unfallversicherung bei Personenbeförderung mit Lastwagen siehe Seite 188.

In seiner gestrigen Sitzung hat der Zentralvorstand beschlossen, Aktivmitgliederkarten zu schaffen, die auf der Rückseite die Quittungen für die Jahresbeiträge der betreffenden Sektionen tragen. Die gleiche Karte kann für 3—4 Jahre dienen. Die Verwendung dieser Ausweiskarten wird für sämtliche Sektionen obligatorisch erklärt. Diese Karten

gelten dann allein als Ausweise gegenüber der Polizei bei Unglücksfällen etc. Die Karten sollen auf 1. Januar 1938 eingeführt werden. Die Abgabe an die Sektionen erfolgt gratis. Gleichzeitig ist beschlossen worden, die Prüfungsausweise für Samariterkurse und Kurse für häusliche Krankenpflege einfacher zu gestalten, um deren Kosten zu verringern.

Herr Schudel, Präsident des Samaritervers eins Henri Dunant Bern, begrüsst diese Neuerung und möchte wünschen, es sollten die Anforderungen an die Tätigkeit der Aktivmitglieder etwas höher gestellt werden. Die Statuten schreiben ein Minimum von vier Uebungen und Vorträgen (zusammengerechnet) pro Jahr vor. Er stellt den Antrag, dieses Minimum höher anzusetzen. Da dies eine Aenderung der Zentralstatuten bedingt, wird dieser Antrag gemäss § 15, Ziff. 9a, entgegengenommen für die Beratung anlässlich der nächsten Abgeordnetenversammlung.

Verschiedenes. Herr Pfarrer Knellwolf, Redaktor des Rotkreuzkalenders, freut sich, an der heutigen Abgeordnetenversammlung teilnehmen zu dürfen. Er würdigt die Erziehungsstätte, in welcher wir tagen dürfen. In warmen Worten appelliert er an die Samaritergemeinde, am 1. August beim Verkauf der Karten und Abzeichen wacker mitzuhelfen, ebenso beim Verkauf der Rotkreuzkalender, mit den Worten: «In der Rechten das Abzeichen und in der Linken den Rotkreuzkalender.»

Herr Bühler, Präsident des Samaritervers eins Nidau, ersucht den Zentralvorstand, ein Schreiben an die Luftschutzkommission Nidau zu richten, welche entgegen den Einwänden seitens der Sektion einfach Leute für den Luftschutz eingeteilt hat, die schon für unser Detachement eingeteilt waren.

Falls anderswo solche Differenzen bestehen, soll schriftliche Mitteilung an unser Verbandssekretariat erfolgen, welches die nötigen Massnahmen veranlassen wird.

Herr Ingold, Binningen, Präsident der Samariterhilfslehrer-Vereinigung Basel und Umgebung, dankt dem Zentralvorstand dafür, dass die Subventionen für die Hilfslehrerverbände auf gleicher Höhe belassen worden sind. Er möchte wünschen, dass nächstes Jahr womöglich wieder ein Hilfslehrerkurs in Basel abgehalten werde. Gleichzeitig möchte er dem Zentralvorstand und dem Verbandssekretär für die geleistete Arbeit den besten Dank aussprechen und ersucht die Versammlung, sich zum Zeichen des Dankes von den Sitzen zu erheben.

Herr Zentralpräsident Bieli dankt der Versammlung für die aufmerksame Mitarbeit. Mit einem Wort des Dankes an die Leitung des Institutes «Theresianum» für die Ueberlassung des wunderschönen Versammlungslokales und an den Chor der Schülerinnen schliesst er kurz nach 12 Uhr die in allen Teilen flott verlaufene Versammlung.

*

Ein vorzügliches Mittagsbankett vereinigte die Festgemeinde in den Hotels «Waldstätterhof», «Metropol», «Rössli» und «Hirschen». Sämtliche Begrüssungsansprachen wurden vom Hotel «Waldstätterhof» in die andern Hotels übertragen. Herr König, Brunnen, hat sich dabei als vortrefflicher Ansager entpuppt. Herr Nideröst, Präsident des Organisationskomitees, begrüsst die zahlreichen Gäste im Namen des Samaritervereins Brunnen-Ingenbohl. Herr Regierungsrat Bürgi aus Arth überbrachte die Grüsse der Schwyzer Regierung. Als Vorsteher des Sanitäts- und Militärdepartementes

weiss er die Arbeit der Samariter wohl zu schätzen und zu würdigen.

Namens der Bevölkerung von Brunnen gab Herr Gemeindepräsident Vohmann seiner Freude Ausdruck, dass die Tagung des Schweiz. Samariterbundes in Brunnen abgehalten worden ist.

In heimeligem Bärndütsch überbrachte Herr Professor von Waldkirch, Chef der Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdepartementes, die Grüsse unserer Bundesbehörden. Er gab dem Bedauern Ausdruck, dass wir in einer solch friedlichen Landschaft uns mit den so ernsten Problemen des Luftschutzes befassen müssen. Die Behörden zählen fernerhin auf die Opferfreudigkeit und Mitarbeit aller Samariterinnen und Samariter.

Als Vertreter des Herrn Oberfeldarztes und gleichzeitig als Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes dankte Herr Oberstlt. Dr. Denzler, Rotkreuzchefarzt, dem Zentralvorstand und dem Samariterverein Brunnen-Ingenbohl für die gute Vorbereitung und Durchführung der Tagung. Er hofft auf ein weiteres gutes Zusammenarbeiten zwischen Rotem Kreuz und Samariterbund.

Die Grüsse unserer Schwesterorganisation, des Schweizerischen Militärsanitätsvereins, überbrachte Herr Dr. K. Seiler, Bern, indem er daran den Wunsch knüpfte, dass die beiden Organisationen weiter nebeneinander am gleichen Ziel arbeiten werden.

Telegraphische Grüsse waren eingelangt von Herrn Dr. Robert Vogt, Ehrenmitglied, Bern, und Herrn Georges Bendel, Schaffhausen. Ferner entbot telegraphischen Gruss Herr Seiler, Mitglied des Zentralvorstandes, der leider am Erscheinen wegen Landesabwesenheit verhindert war.

Namens des Zentralvorstandes und namens der gesamten Samariterschaft dankte der Verbandssekretär dem Organisationskomitee, sowie allen, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, für die tadellose Durchführung der ganzen Veranstaltung. Auch die beim Bankett verabfolgten Geschenkli, worunter ein Münsterchen feinen Kirschwassers für die Herren, wurden wärmstens verdankt. Um 14.30 Uhr konnte der offizielle Teil geschlossen werden.

Um 15 Uhr wurde die Luftschutzübung nochmals wiederholt mit dem genau gleichen Programm wie am Vortag. Die Vorführungen fanden wiederum lebhaftes Interesse vor einer zahlreichen Zuschauerschaft.

Die Sanitätshilfsstellen in der Turnhalle waren vorbildlich eingerichtet. In Verbindung damit fand auch eine Ausstellung und Demonstration von Sanitätsmaterial für den Luftschutz statt. Zu erwähnen ist schliesslich noch, dass die

Schweiz. Bundesbahnen am Bahnhof den neuesten Typ eines Krankentransportwagens zur freien Besichtigung aufgestellt hatten.

Nicht vergessen möchten wir, dass die SBB und die meisten privaten Transportanstalten den Besuch der Tagung wesentlich erleichtert hatten dadurch, dass die Billette einfacher Fahrt, gültig für die Hinfahrt am Samstag oder Sonntag, zur Gratisrückfahrt am Sonntag oder Montag berechtigten.

Mit grosser Befriedigung dürfen wir zurückblicken auf die an den herrlichen Gestaden des Vierwaldstättersees verlebten Tage. Sie werden allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Man kann hier füglich sagen: «Les absents ont eu tort» (Die nicht kamen, hatten Unrecht), denn es war wirklich interessant.

Unsern lieben Samariterfreunden in Brunnen-Ingenbohl nochmals herzlichen Dank!

Der Berichterstatter: *E. Hunziker.*

Assemblée des délégués de l'Alliance suisse des Samaritains, les 5 et 6 juin 1937, à Brunnen-Ingenbohl.

Brunnen, la station climatérique bien connue au bord du Lac des Quatre-Cantons, avait mis ses habits de fête le 5 juin dernier pour recevoir les centaines de samaritains, samaritaines et participants à la réunion de l'Association suisse pour la défense aérienne passive. Très jolie cette réception à la gare par les fillettes en costume du pays et les garçons en chemise de pâtre qui se précipitaient au-devant des arrivants pour leur prendre le bagage et les accompagner bien gentiment dans les quartiers respectifs!

A 15 h., le samedi après-midi, une très

nombreuse société se réunit au restaurant « Helvetia » pour entendre la conférence du lieutenant-colonel Dr Denzler, médecin en chef de la Croix-Rouge suisse, sur le sujet « Service sanitaire dans la défense aérienne ». De façon claire et précise, l'orateur parle des tâches qui attendent les samaritains dans ce domaine. Comme ces intéressantes explications paraîtront prochainement dans *La Croix-Rouge suisse*, nous ne les détaillerons pas aujourd'hui.

M. Marti, chef de l'organisation locale de D. A. P. de Brunnen-Ingenbohl, donna